

Sonderermittler prüft Vorwürfe gegen Mixa

Ingolstädter Anwalt soll für Schrobenhausener Stiftung klären, ob der Bischof Kinder geschlagen hat

Von Til Huber

Schrobenhausen (DK) Um die Misshandlungsvorwürfe gegen den Augsburger Bischof Walter Mixa im Schrobenhausener Kinderheim St. Josef aufzuklären, hat dessen Träger einen Sonderermittler eingesetzt. Es handelt sich um den Ingolstädter Rechtsanwalt Sebastian Knott.

Knott sagte dem DONAUKURIER gesern, er wolle sich als erstes einen Überblick im Heim verschaffen. Sechs ehemalige Heimbewohner werfen Mixa vor, sie als Stadtpfarrer von Schrobenhausen mehrfach geschlagen zu haben. Darüber haben sie eidesstattliche Versicherungen abgegeben. Der Bischof bestreitet die Vorwürfe. Zwei Mellersdorfer Schwestern, denen ebenfalls Misshandlungen vorgeworfen werden, haben das inzwischen teilweise eingeräumt und wurden beurlaubt.

Wie die Katholische Waisenhausstiftung gestern mitteilte, habe Rechtsanwalt Knott keinen Kontakt zu Schrobenhausen, dem Kinderheim, den Mitgliedern des Kuratoriums und zu Bischof Walter Mixa. Nur so könne er seine Aufgabe neutral ausfüllen und für „vorbehaltlose Aufklärung“ sorgen. Die Vorwürfe sollten ohne Berücksichtigung von Verjährungsfristen geprüft werden. Es gehe dem Gremium um ein „Maximum an Transparenz“, dem Ermittler sollten alle verfügbaren Informationen zugestellt werden. Knott habe seine Tätigkeit schon gestern aufgenommen.

Mixa war von 1975 bis 1996 Stadtpfarrer von Schrobenhausen. Die Vorwürfe hatte er von

sich gewiesen. Er habe Jugendlichen niemals Gewalt angetan, versicherte der Bischof. Sein Koordinator für Öffentlichkeitsarbeit Dirk Herrmann Voß hatte den Betroffenen sogar zivil- und strafrechtliche Schritte angedroht. Der Vorsitzende des Schrobenhausener Diözesanrats und Priester hatten dies als wenig hilfreich kritisiert und ebenfalls für eine schnelle Aufklärung der Vorwürfe plädiert. Ein Gesprächsangebot Mixas hatten zwei ehemalige Heimbewohner mit Verweis auf die

scharfen Reaktionen aus Mixas Umfeld abgelehnt.

Unterdessen nehmen Schrobenhausener Katholiken Mixa in Schutz. Nachdem ehemalige Ministranten ihren einstigen Stadtpfarrer verteidigt hatten, haben sich nun auch frühere Pfarrgemeinderatsmitglieder in einem offenen Brief hinter ihn gestellt. „Die unglaublichen Vorwürfe“ seien so absurd, „dass deren Unwahrheit mit Händen zu greifen ist“, heißt es in dem Schreiben, das dem DONAUKURIER vorliegt. Es ge-

he den Kritikern nur darum, „einen unbequemen Bischof, der gelegentlich pointiert in einer säkularisierten Zeit die Wunden unsere Zeit aufzeigt in Misskredit zu bringen.“ Mixa sei als Stadtpfarrer „ein konzilianter Priester und von besonderer Freundlichkeit im Umgang mit jedermann“ gewesen. Seine Zuneigung zu den Jugendlichen habe sich auch darin ausgedrückt, dass er noch als Bischof von Eichstätt am Schrobenhausener Gymnasium unterrichtet habe. Die Mellersdorfer

Schwestern habe mit den Kindern ebenfalls „echte Zuneigung“ verbunden.

Auch der derzeitige Schrobenhausener Stadtpfarrer Josef Beyrer hat die zwei beschuldigten Schwestern in Schutz genommen. Bei aller Kritik hätten die beiden Frauen „viel Gutes getan“. Sie seien Tag und Nacht für die Kinder da gewesen. Beyrer sagte: „Hier ist ein Lebenswerk zertrümmert worden.“ Eine der Schwestern soll sich inzwischen per E-Mail bei einem Opfer entschuldigt haben.

aus: Donaukurier
vom: 8. April 2010